

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor G. d. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Das „sterbende Kabinett“

So nannte ein französisches Blatt das jüngst gebildete zweite Kabinett Painlevé, das 76. in den 55 Jahren der dritten Republik. So ganz unrecht mag der Mann nicht haben. Jedenfalls steht die jetzige französische Regierung auf sehr schwachen Füßen. Wenn nicht die anderthalbhundert Sozialisten sich der Abstimmung enthalten hätten, wäre Painlevé glatt durchgefallen. Denn nur 228 (von 600) Abgeordnete sprachen ihm das Vertrauen der Kammer aus. Was die Linke, die Sozialisten und sogar seine eigene Partei, die Radikalsozialisten (Linksdemokraten) an ihm auszusetzen hatten, das ist, daß er in der Innenpolitik zu wenig nach „links“ regierte. Deshalb hat sich Painlevé nun ein Kabinett zusammengestellt, das eine starke Ähnlichkeit mit der ehemaligen Regierung Herriot hat, wie er denn bekanntlich auch selbst vor Herriot in Sack und Asche Buße tat. — Aber die Außenpolitik? Marokko und Syrien? Bekanntlich wollen die Sozialisten, daß diese beiden heißen Fragen „liquidiert“ werden. Anders aber denkt die Mitte und die Rechte. Würde hierin Painlevé der Linken folgen, dann würde man ihn in der Mitte und rechts sofort fallen lassen. An Marokko und Syrien hängt nun einmal Frankreichs Ehre, und die geht den Nationalisten über alles in der Welt.

Rur in einer Frage gehen alle Parteien bis Poincaré mit Painlevé in der Frage von Bocarno, weil der Vertrag für Frankreich die größten Vorteile bringe. Rur von den „Rückwirkungen“, besonders von der Abschaffung der Besetzung und der Militärüberwachung will man nichts wissen. Es bleibt bezüglich des neuen Kabinetts Painlevé also zunächst beim alten, nur mit dem Unterschied, daß der Finanzminister Caillaux fallen gelassen wurde. Allerdings eine gar wichtige Aenderung. Denn Caillaux bedeutet ein Programm, und er spielte zweifels die wichtigste, die entscheidende Rolle im ersten Kabinett Painlevé. Caillaux, diese vielumstrittene Persönlichkeit, war zum viertenmal Finanzminister in Frankreich. Trotzdem er wegen seines angeblich landesverräterischen Verhaltens im Krieg als „Deutschfreund“ galt und als solcher auch vom Senat zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat Frankreich nach ihm gerufen, als es in die peinlichen Finanzschwierigkeiten geriet. Nun wollte der Mann durchfahren, um die Finanzen in Ordnung zu bringen und der drohenden Inflation vorzubeugen. Aber da wurde der Franzose ungemütlich. Man lag ihm jahrelang vor, der Besche werde alles bezahlen. Er brauche nicht viel Steuern zu entrichten. Jetzt sollte er das auf einmal tun! So richtete sich der ganze Unmut gegen Caillaux, vielleicht auch, weil es ihm nicht gelang, in Washington den amerikanischen Gläubiger zur weiteren Nachsicht umzustimmen.

Wahrscheinlich steckt noch mehr dahinter. Der „Petit Parisien“ machte die aufsehenerregende Andeutung: „Daß die Regierung die Finanzleute zu Rate zieht, versteht sich von selbst, aber sie darf sich nicht auf den Widerspruch privater Interessen stützen.“ Wer unter diesen „Finanzleuten“ gemeint ist, sagt niemand — und doch pfeifen es die Späßen von den Dächern in Paris.

Man erzählt sich, daß bei einer Ministerbesprechung Caillaux von Painlevé zum Rücktritt aufgefordert worden sei, da soll Caillaux geantwortet haben: „Aber wenn Sie nach meinem Ausschcheiden vor der Kammer erscheinen werden, wird man Sie mit dem Ruf begrüßen: Finaly, Finaly.“ Das habe so niederstimmernd gewirkt, daß Briand von einem heftigen — Nasenbluten befallen wurde.

Dieser Horatius Finaly, der aus Ungarn stammt, ist der Generaldirektor der „Banque de Paris“, Frankreichs ungenannter Diktator, dem die Politiker wie die Zeitungsverleger parieren müssen. Der Mann soll — so war's ja auch vor Jahren bei uns — ein gewisses Intresse an der Inflation haben. Und wer nicht für ihn ist, muß fliegen, auch wenn er Frankreichs Finanzminister wäre. W. H.

Der Plan für Hindenburgs Besuch

Stuttgart, 9. Nov. Das Polizeipräsidium gibt bekannt: Nach der Ankunft am Mittwoch, 11. November, um 9.05 vormittags, schreitet der Herr Reichspräsident die vor dem Hauptbahnhof aufgestellte Ehrenkompanie ab und fährt durch Schillerstraße — Theaterplatz — Schloßgartenstraße — Neckarstraße — Planie — Schloßplatz — nördliche Reitallee in den Schloßhof, wo eine Ehrenwache der Schutzpolizei aufgestellt ist. Der ganze Weg ist eingesäumt vom Spalier der Schulschüler und zahlreichen Vereinigungen, die sich zur Spalierbildung gemeldet haben. Um 10.20 Uhr Fahrt nach dem Staatsministerium durch Planie — Charlottenstraße — Blumenstraße — Alexanderstraße — Kanonenweg — Geroltsstraße — Heinestraße. Auch hier befindet sich auf dem oberen Teil der Straße Spalier. Die Rückfahrt zum Besuch im Rathaus berührt dieselben Straßen und führt über Alten Schloßplatz und Kirchstraße auf den Marktplatz. Eintreffen daselbst 11 Uhr. Bei geeigneter Witterung soll sich eine Fahrt nach der Solitude anschließende durch Münzstraße — Planie —

Tagesspiegel

Reichskanzler Dr. Luther wird am Mittwoch im Verein der Kaufleute und Industriellen in Berlin eine Rede halten.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Breslau haben für die schlesischen Provinziallandtagswahlen die Parteien von den Völkischen bis zur Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei Listenverbindung erklärt und sich zu einer „Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeschlossen.

In Halle fand am 7. und 8. November die erste Reichsagung der internationalen Arbeiterhilfe statt.

Der Völkerbundskommissar in Danzig, Mac Donnell, hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem polnischen Minister für Danzig, Straßburger, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

In Wien verlautet, daß der österreichische Außenminister Dr. Mascha, gegen den eine parlamentarische Untersuchung in der Angelegenheit des Zusammenbruchs der Wiedermann-Bank schwebt, zurücktreten werde.

Der belgische Wirtschaftsminister von de Bovere und der Präsident der belgischen Nationalbank Hutain sind nach New York abgereist, um mit Mitgliedern der amerikanischen Regierung und den Banken Verhandlungen zu pflegen.

Marshall Pelain ist aus Marokko in Paris eingetroffen.

Sämtliche faschistische Gemeinderäte in Mailand sind zurückgetreten, um die Stadtverwaltung zu Neuwahlen zu zwingen.

Fast sämtliche Mächte haben Rifa Khan als Schah von Persien anerkannt. Am 10. November sollen die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung in Persien stattfinden.

Kanzleistraße — Herweg — Sattlerstraße — Panoramastraße — Birkenwaldstraße — Helfferichstraße — Schottstraße — Lenzhalde — Geisheide — Solitude, dann über Waihingen a. F. — Möhringen — Degerloch — Geroltsruhe — Fischelstraße zum Staatsministerium, wo Frühstück beim Herrn Staatspräsidenten stattfindet. Etwa um 3 Uhr Rückfahrt zum Schloß. Um 5 Uhr wird der Herr Reichspräsident den Herrn Wehrkommandeur in der Olgastraße besuchen und sich sodann ins Neue Schloß zurückbegeben, wo um 6 Uhr ein Abendessen im engeren Kreise und um 8 Uhr großer Empfang stattfindet. Um dieselbe Zeit marschieren der Zapfenstreich im Schloßhof vor dem Mittelbau auf, von der Rotebühnenstraße über Poststraße — Königstraße — Schloßplatz — nördliche Reitallee herkommend. Die Abreise des Herrn Reichspräsidenten erfolgt am Donnerstag früh 9 Uhr. Die Abfahrt geht über den Theaterplatz zum Hauptbahnhof.

Verkehr auf dem Bahnhof beim Besuch des Reichspräsidenten

Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Anlässlich des Besuchs des Herrn Reichspräsidenten wird am 11. November der Zugang zum Hauptbahnhof von der Königstraße, Ludwigsburger Straße und durch die Schallerhalle von 8.00 bis 9.15 Uhr vormittags gesperrt. Reisende, die zwischen 8.00 und 9.15 Uhr abreisen wollen, nehmen den Zugang durch das Erdgeschoss der Ausgangshalle, entlang der Gepäckabfertigung zur Schallerhalle und von da über die Treppe der Ausgangshalle zum Zug. Reisende zu den Zügen 858 nach Calw, ab 9.29 Uhr vorm., 1347 nach Ehlingen, ab 9.35 Uhr vorm., und später werden erst nach der Abfahrt des Herrn Reichspräsidenten vom Bahnhofvorplatz in die Schallerhalle zugelassen. Das Betreten des Bahnhofes mit Bahnsteigtarten wird von 8.00 bis 9.15 Uhr vorm. nicht zugelassen. Auch der Zugang zum Güterbahnhof von der Bahnhofstraße her muß von 8.45 bis 9.15 Uhr gesperrt werden. Der Zu- und Abgang zur Cypreßgütfabrikation ist von 8.00 bis 9.30 Uhr vorm. nur über die Reitalleestraße — Ludwigsburger Straße möglich.

Die Beteiligung an der Spalierbildung der Schüler ist eine freiwillige.

Zapfenstreich

Der große Zapfenstreich findet am Mittwoch um 7.45 Uhr statt.

Anlässlich des Zapfenstreichs werden außer einigen Vorzügen folgende außerordentliche Personenzüge gefahren: Stuttgart Hbf. ab 9.50 Uhr nachm., Ehlingen an 10.17; Stuttgart Hbf. ab 9.21, Ludwigsburg an 9.58; Stuttgart Hbf. ab 10.00, Waihingen an 10.27 je mit Halt auf allen Zwischenstationen.

Die Kommunisten haben die Sozialdemokratie und den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund zur Beteiligung einer Massendemonstration gegen den von der Bürgergesellschaft für Hindenburg geplanten Empfang aufgefordert. Der Rote Frontkämpferbund hat sich in gleichem Sinn an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gewandt. Sozialdemokraten und die Gewerkschaften haben die Beteiligung abgelehnt.

Kirchensteuer und Kirchenbedarf

Um der Öffentlichkeit rückhaltlos Aufschluß über die in letzter Zeit viel erörterten Kirchensteuerfragen zu geben, veranstaltete der Evangelische Oberkirchenrat am Montag eine Besprechung mit den Vertretern der Stuttgarter Tagespresse.

Nach den dabei von kirchlicher Seite gemachten Mitteilungen weist der vom Landeskirchentag genehmigte Haushaltsplan einen landeskirchlichen Bedarf von 10 282 000 M. auf; davon sind 7 Mill. aus Staatsleistungen, 2 725 000 M. aus der Landeskirchensteuer zu decken. Der vom Gesamt-Kirchengemeinderat Stuttgart aufgestellte Haushaltsplan der Kirchengemeinde Stuttgart erfordert 787 000 M., wovon 760 000 M. aus Steuern aufzubringen sind. Beide Haushaltspläne sind mit größter Sparsamkeit aufgestellt; eine Ansammlung von Mitteln ist dabei nicht beabsichtigt.

Was nun die Kirchensteuer betrifft, so konnte bekanntlich nicht mehr auf die staatlichen Steuern von 1922, die noch der Kirchensteuer vom letzten Jahr zugrunde gelegt werden mußten, zurückgegriffen werden, während andererseits auch die Staatssteuern von 1924 noch keinen zureichenden Maßstab ergaben; es mußte daher eine Stufensteuer durchgeführt werden. Die Aenderung des Steuermaßstabs bringt es mit sich, daß eine größere Anzahl von Steuerpflichtigen, die im Jahr 1924 zu nieder herangezogen waren, heuer ein Mehrfaches der vorjährigen Kirchensteuer zu entrichten haben; eine große Anzahl anderer Steuerpflichtiger jedoch, die im Jahr 1924 nach dem Inflationsindex von 1922 veranlagt waren, hat weniger als im Vorjahr zu zahlen. Die Kirchensteuerbeschlüsse sind von der Regierung genehmigt.

Ueber den Ertrag der Kirchensteuer geht nun in der Öffentlichkeit eine Berechnung um, wonach in Stuttgart das Soll an Orts- und Landeskirchensteuer nach dem jetzigen Bestand je etwa über 1 Million betragen soll gegenüber einem Voranschlag von je 760 000 M.; daraus ist dann geschlossen worden, daß die Kirchengemeinde Stuttgart und zum Teil auch die Landeskirche Steuern über den Bedarf hinaus erheben und unverantwortlich wirtschaften. Demgegenüber ergab die Berechnung, daß es in Stuttgart und einigen wenigen großen Gemeinden nicht möglich war, vor Einstellung des Steuerjahres die Steuerpflichtigen nach ihrer Einkommensteuer 1924 in die kirchliche Steuerstufe einzureihen; man war vielmehr auf Schätzungen nach der Einkommensteuer 1922 angewiesen. Die tatsächliche Einstufung ergab dann in Stuttgart überraschend ein um ein starkes Drittel höheres Gesamtsoll. Allein auch dieses Steuersoll ist nur ein vorläufiges. Wie in Stuttgart das endgültige Steuersoll und wie schließlich das tatsächliche Ergebnis ausfallen wird, ist noch durchaus fraglich. Es muß mit recht erheblichen Abgängen gerechnet werden, insolge von zahlreichen Einsparungen wegen der Veranlagung, von nachträglicher Herabsetzung der Kirchensteuer von 1924, von Nachlässen aus Billigkeitsgründen und von Ausfällen, die im Blick auf die allgemeine wirtschaftliche Lage zu erwarten sind. Während es somit für Stuttgart und andere größere Städte heute noch nicht sicher ist, ob der tatsächliche Ertrag der Kirchensteuer über den in den Haushaltsplänen vorgesehenen Kirchenbedarf hinausgehen wird, wird auf dem Land und in den meisten Städten das Ergebnis der Kirchensteuer dem Voranschlag ziemlich genau entsprechen, da hier nähere Erhebungen über den mutmaßlichen Ertrag der Kirchensteuer gemacht und gleichzeitig alle oder die meisten Steuerpflichtigen in die festgesetzte Steuerstufe eingereiht werden konnten.

In Stuttgart hat sich im Jahre 1924 ein Ueberschuß des Steuerertrags nicht ergeben; auch 1925 lassen die bisherigen Eingänge an Kirchensteuern nicht auf einen solchen schließen. Sollte trotzdem ein Ueberschuß eintreten, so wird ihn der Kirchengemeinderat bzw. der Landeskirchentag beim nächsten Steuerbeschluss berücksichtigen. Auch ein etwaiger Ueberschuß wäre also im Ergebnis nicht eine zu viel erhobene, sondern höchstens eine voraus erhobene Kirchensteuer.

Nach den Darlegungen von kirchlicher Seite war den Vertretern der Presse Gelegenheit zu Anfragen gegeben. Zum Schluss wurde von kirchlicher Seite nochmals betont, daß die kirchlichen Organe der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nach Möglichkeit Rechnung tragen und daß die ausgeschriebenene Kirchensteuer lediglich zur Bekämpfung unaufschiebbarer laufender Bedürfnisse dienen soll.

Neue Nachrichten

Die Einberufung des Reichstags

Berlin, 9. Nov. Reichstagspräsident Löbe, der von seiner Amerikareise zurückgekehrt ist, besprach sich heute mit den Führern der Reichstagsfraktionen. Der Ältestenrat wird voraussichtlich am Mittwoch zusammentreten.



Die demokratische Reichstagsfraktion bestätigte den Beschluss des Parteivorstands, daß sie die Zustimmung zum Vertrag von Locarno von der Verwirklichung der Rückwirkungen abhängig mache. Sie werde zur Weiterführung der Politik von Locarno nur eine Regierungsbildung unterstützen, die eine beharrliche und aufrichtige Außenpolitik im Geiste des Vertrags verbürge.

Jahrestag der Sowjetrevolution

Berlin, 9. Nov. Zum 8. Jahrestag der Sowjetrevolution veranstaltete der Botschafter Krestinski einen großen Empfang, zu dem sich 6 bis 700 Personen einfanden. Unter den Gästen sah man den Reichskanzler, Ministerpräsidenten Braun, General v. Seeckt, die Abgg. Dr. Bell, Dernburg u. a. Es wird viel bemerkt, daß bei dem Empfang des russischen Botschafters in London, Rakowski, keine amtliche englische Persönlichkeit die Einladung angenommen hatte.

Die Erleichterungen im besetzten Gebiet

Paris, 9. Nov. Der Londoner Havas-Berichterstatter will erfahren haben, es sei beabsichtigt, die Befugnisse der Kriegsgerichte etwas einzuschränken und örtliche Verwaltungsangelegenheiten den Gemeindebehörden wieder weitestens in gewissem Umfang zu überlassen. Auch die Stärke der Besatzungen (gegenwärtig etwa 192 000) werde nach der Räumung Kölns etwas vermindert werden, es könne aber keine Rede davon sein, daß sie auf den Stand der deutschen Garnisonstärke vor dem Krieg (42 000) herabgesetzt werde.

Gefährliche Lage der Spanier in Marokko

London, 9. Nov. Nach einem Bericht der Morningpost aus Alhucemas befürchten die Spanier wegen des regnerischen und stürmischen Wetters gefährliche Schwierigkeiten für die Landung von Verstärkungen und Lebensmitteln. Ein Angriff Abd el Krimis in dieser Zeit könnte sie in ernste Gefahr bringen.

Havas meldet, der englische Hauptmann Gardiner, ein Verkäufer Abd el Krimis, sei mit mehreren Marokkanern wegen Friedensverhandlungen in Tanger eingetroffen. — Dem Pariser "Temps" zufolge soll der spanische Oberkommandierende General San Jurjo den Kampf wieder aufnehmen wollen, doch seien dazu 30—40 000 Mann weitere Truppen nötig.

In Syrien haben die Drusen einen nächtlichen Ueberumpelungsangriff auf Damaskus gemacht; bei Tagesanbruch zogen sie sich wieder zurück. Im ganzen sollen 25 000 Eingeborene, darunter Tausende von Christen, aus Damaskus geflüchtet sein; in Beirut seien 15 000 Flüchtlinge eingetroffen.

Die Wälder berichten von neuen Erfolgen der Drusen. Die französischen Besatzungen von Aleppo und Hauran sind in Gefahr, abgeschnitten zu werden.

Zum Anschlag gegen Mussolini

Rom, 9. Nov. In Livorno wurden 50 Personen, darunter ein sozialistischer Abgeordneter und die meisten Mitglieder des sozialistischen Gemeinderats, verhaftet. — In Mailand wurden drei Schweizer wegen Verbreitung faschistenfeindlicher Schriften festgenommen. Sie sollen ausgewiesen werden.

Verurteilung eines bulgarischen Finanzministers

Sofia, 9. Nov. Der Finanzminister des früheren kommunistisch-agrarischen Kabinetts Stambulski, Turlakoff, wurde wegen Schleichungen in staatlichem Spiritus zu drei Jahren Gefängnis, 11 Millionen Lewa Geldstrafe und Schadenersatz an den Staat verurteilt.

Württemberg

Stuttgart, 9. Nov. Vom Landtag. Der Finanzausschuss hat der ersten Forderung von 350 000 Mk. (Gesamtsumme 824 000 Mk.) für den Neubau einer Kinderklinik in Tübingen zugestimmt. Finanzminister Dr. Dehlinger bearbeitete die Vorlage einer Verminderung der Forst-

ämter und einer Vermehrung der Oberförsterstellen (bisher Forstamtmannsbezirke). Der Ausschuss stimmte zu, ebenso den Bemühungen des Finanzministers auf Erlangung von Staatsanleihen zugunsten der Wohnungskreditanstalt. Die Frage soll schon vor Behandlung des neuen Haushaltsplans im Januar angegriffen werden. Für die Beschaffung von Tsch. usw. für die Polizei und Landjäger wurden 150 000 Mk. bewilligt. Endlich wurde ein Antrag über Bürgerpflicht des Staats und der Stadt Stuttgart zur Gewinnung von Mitteln für die Deckung eines Teils der Baukosten des Deutschen Auslandsinstituts besprochen.

Die Gemeindeverwaltungen von Zuffenhausen, Münster und Jagenhausen haben dagegen Einspruch erhoben, daß auf Teilen ihrer Markungen ein Lebungspfad für die Stuttgarter Garnison der Reichswehr errichtet werden soll, da die Stadt Stuttgart den bisherigen Lebungspfad (Cannstatter Wäsen) von der Reichsmilitärverwaltung erwerben möchte und die Zwangsentziehung auf den genannten Markungen angeregt hat. Die Abgg. Keil und Pflüger haben gegen das Vorhaben Stuttgarts eine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet.

Vom württ. Städtetag. Am 22. November wird der württ. Städtetag im Stieglehaus in Stuttgart eine Versammlung veranstalten, um gegen die Schmälerung des Selbstverwaltungsrechts der Städte durch den Staat und die Ansprüche industrieller und anderer wirtschaftlicher Organisationen auf das städtische Haushaltswesen Stellung zu nehmen. Berichterstatter ist Oberbürgermeister Dr. Schwammberger-Ulm.

Herabsetzung des Brotpreises. Die Stuttgarter Bäcker haben den Brotpreis herabgesetzt, und es kostet jetzt ein Kilo Schwarzbrot 33 Pfg., 1 Kilo Roggenbrot 38 Pfg., 1 Kilo halbweiß Brot 38 Pfg., 1 Kilo Kornbrot 38 Pfg. Das Brötchengewicht wird von 35 auf 40 Gramm erhöht.

Aus der Haft entlassen. Der komm. Reichstagsabgeordnete Rosenbaum, Schriftleiter der Südd. Arbeiterzeitung, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Angelegenheit (Vorbereitung des Hochverrats) ist dem Oberreichsanwalt zur weiteren Behandlung überwiesen worden.

Vom Tage. In einem Haus Ede Schurwald- und Gartenstraße in Gaisburg fing am Sonntag vormittag 10.45 Uhr eine alte, gelähmte Frau am geheizten Ofen Feuer, während die Tochter in der Kirche war. Die Mitbewohner des Hauses, durch stöhnende Rufe aufmerksam gemacht, eilten zu Hilfe und konnten wenigstens dadurch einen größeren Brand verhüten. Die Verunglückte wurde mit völlig verkohltem Körper tot aufgefunden.

Am Sonntag fand sich auf dem oberen Anlagensee eine Lachmöve ein, die mit ihrem gewandten, anmutigen Segelflug die Anlagebesucher erfreute.

Stuttgart, 9. Nov. Die Konfirmation im Jahr 1926. Der Evang. Kirchenrat gibt bekannt, daß im Frühjahr 1926 die Konfirmation der Regel nach am 21. März, das Konfirmandenabendmahl am 28. März (Palmsonntag) stattfinden soll. Zur Durchführung dieser Termine sollte die Konfirmation in Kirchen mit mehreren Geistlichen gemeinsam abgehalten werden. Wo die Vornahme einer Konfirmation am 14. März unvermeidlich ist, wird auch dies nicht beanstandet. Zur Sicherung der nötigen Zahl von Unterrichtsstunden soll mit dem Konfirmandenunterricht schon im Dezember begonnen werden.

Zum Empfang des Herrn Reichspräsidenten. In Abänderung des Plans wird der Reichspräsident am Mittwoch nachmittag (etwa um 3 Uhr) die Rückfahrt vom Staatsministerium nach dem Neuen Schloß über die Geroltsstraße—Stäffensbergstraße—Sonnenbergstraße und Höhenheimerstraße nehmen.

Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat den Gemeinden als weiteren Anteil am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuereinkommen des Rechnungsjahrs 1925 (September und Oktober) 0,09 RM. auf je 1000 RM. der Schlüsselanteile 1925 überwiesen.

Aus dem Lande

Bon den Fildern, 9. Nov. Die Notlage der Fildern. Die Stockung im Krautablaß hat die Bauern der Fildern in große Not verlegt. Im Jahre 1924 betrug im Durchschnitt der Erzeugerpreis 3 Mk. für den Zeniner. Verkaufte sind heuer vom Gesamttrag 3 v. H. zu 2,50 Mk. für den Str., 5 v. H. zu 2 Mk., 10 v. H. zu 1,50 Mk., 12 v. H. zu 80 Pfg. und 40 v. H. müssen als unabsehbar dem Vieh verfüllert werden. Im ganzen sind es nun 690 Hektar 97 Ar Anbaufläche an Filderkraut. Der Durchschnittsertrag des Hektar ist 750 Ztr. Der volkswirtschaftliche Schaden geht mithin in die Hunderttausende. In eingehender Aussprache haben das Amtsoberamt Stuttgart und der Landwirtschaftliche Bezirk vereinigt Stuttgart-Amt über die Lage beraten und sind zu dem Ergebnis gekommen, bei der Regierung und dem Landesfinanzamt eine einheitliche Behandlung aller krautbauenden Fildergemeinden und erheblichen Nachschuß der Grund-, Gebäude-, Reichseinkommen- und Umsatzsteuer zu erbitten. Weiter werden in der Eingabe verschiedene Wege zur Erleichterung der Kreditbeschaffung für die Landwirte vorgeschlagen.

Zuffenhausen, 9. Nov. Ueberfahren. Am Samstag nachmittag sprang beim Bahnübergang in der Korntalerstraße ein schein gewordenes Pferd über die Schranke hinweg auf den vorüberfahrenden Eisenbahnzug, von dem es überfahren und getötet wurde. Fuhrmann samt Wagen blieben unbeschädigt.

Leonberg, 9. Nov. Neue Kraftpostlinie. Die vom Wärm- und Enzaugverkehrsverband durchgeführte Kraftpostlinie in das sog. Gebiet (früher v. Gemmingensche Herrschaft), eine zwischen Wärm und Nagold gelegene, reich besiedelte, touristisch hervorragende Gegend, wird am Mittwoch, 11. Nov. dem Verkehr übergeben. In den drei Orten Juchensfeld, Hamberg und Lehnungen sind für den starken Arbeiterverkehr je eine Kraftwagenhalle für 1 Motorwagen mit Anhänger errichtet und Fahrer stationiert; täglich werden je drei Fahrten in jeder Richtung ausgeführt.

Massenbach u. Brackenheim, 9. Nov. Konflikt mit dem Ortsvorsteher. Der Gemeinderat hat an die zuständige Behörde den Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Schultheiß Schwent gestellt, dem mangelhafte Geschäftsführung zum Vorwurf gemacht wird.

Lavfen a. N., 9. Nov. Schwere Sturz. Der verheiratete 45jährige Maurer Wilhelm Greiner von hier fiel im Zementwerk aus einer Höhe von etwa 20 Meter vom Dach herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Mergentheim, 9. Nov. Im Statentenzaun. Bei der Turnhalle verunglückte ein junger Mann dadurch, daß er in der Absicht, einen Zaun zu übersteigen, ausrutschte, wobei ihm die Stateten in den Leib drangen und erhebliche Verletzungen erlitt.

Stellingen, 9. Nov. Grundsteinlegung. Gestern fand die Grundsteinlegung zu einer Südfirche statt, die sich auf halber Höhe der Spitalsteige erheben wird.

Biffingen, u. Ludwigsburg, 9. Nov. Seltener Unfall. Einige Herren aus Ludwigsburg mit ihrem Auto auf dem Heimwege begriffen waren, kam eine Gans angefliegen, die auf das Vorderfenster des Wagens stieß, wobei einer der Insassen durch Glasplitter im Gesicht Verletzungen erlitt.

Hohenhaslach, u. Baihingen, 9. Nov. Der letzte Postwagen. Am Samstag abend passierte zum letzten Mal der Postwagen unser Dorf. Reich mit Kränzen geschmückt nahm er stillen Abschied, nachdem er 35 Jahre lang zur Freude und Nutzen von jung und alt sein Dasein in treuer Pflichterfüllung gefristet hat. Ein neuzeitlicher Kraftwagen hat ihn verdrängt.

Schorndorf, 9. Nov. Einbrüche. In der vergangenen Woche wurde in das Kontor der Kohlenfirma Carl Friedr. Raier am Tor eingebrochen, der Kassenschatz auf unerklärliche Weise geöffnet und daraus einige hundert Mark entwendet. Am Wochenende versuchten zwei Einbrecher, die



(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sch stand wie erstarrt, konnte nur schauen. Das heller Jagdhornklang — der Fürstengruß, all die Leben, vertrauten Signale, die ich so oft im traumstillen Forst, auf dämmerumwobener Heide gehört hatte, und nun das „Siebenbürgische Jägerlied.“ — Halblaut summte Gräfin Sophy d'Harcourt den Text mit:

„Der wilde Falk ist mein Gefell,
Der Wolf mein Kampfgepan;
Der Tag geht mir mit Hundsgewell.
Die Nacht mit „Hussa“ an.
Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier
Den schweißbesleckten Hut —
Und dennoch schlagen die Liebe mir
Ins wilde Jägerblut.“

Die Wangen des jungen Mädchens glühten, in ihren Augen stand wieder dies seltsame Leuchten. Und plötzlich wußte ich: diesen gleichen Blick hatte ich schon einmal gesehen — in Schloß Terofal, auf dem Bild des Hubertus Silvester, des „wildes Jägers.“

„Sie werden sich erkälten, Gräfin!“
„Ich?“ Ein helles Lachen. „Ach, Baron, so verzärtelt bin ich nicht, hab' manches liebe Mal eine Winternacht beim Anstich am Luderplatz zugebracht, allein.“

„Donnerwetter! Verzeihung, ich wollte sagen: alle Hochachtung und natürlich, Sie haben Weidmannsheil gehabt, auf Wölfe?“

„Nein, an Wolf schließ ich mit. Schauen Sie, die Grauhund sind meine guten Freunde, sind das einzige Raubwild, welches wirklich jagt, vom letzten Sonnenstrahl bis zum ersten Hahnenträh'n.“

„Aber — es ist doch Raubzeug!“
„Sie suchte nur die Achseln.“

„Das sind wir Menschen auch, und i mein' mal, wann's a Seelenwanderung gibt, a neues Leben, dann will i lieber a Wolf sein als a Mensch.“

Es klang eigentlich gar nicht wie ein Scherzwort, doch ich wollte mir die Stimmung nicht verderben lassen, und so entgegnete ich nur leichtsin:

„Bis zum Sterben ist noch viel Zeit, Sie überlegen sich's wohl noch einmal, Gräfin.“

Langsam gingen wir nach dem Schlosse zurück. Die Nachtluft hatte die vom Wein erregten Nerven etwas abgekühlt, und nun wurden Wodka, Vitore, Zigarren und Zigaretten angeboten. Aber die tanztüchtige Jugend drängte schon nach dem Saal, auf der einen Seite hatte mich der Poidl Pernegg, auf der anderen der Niki Pürkstein unter:

„Drah'n ma oon rum — juchhu!“ Ob ich wollte oder nicht, es half alles nichts, ich mußte das Tanzbein schwingen. Und meine beiden neuen Duxfreunde brachten mich der Reihe nach an die niedrigsten Mädels heran:

„Du, dös san koane vernachferten Ungarinnen, alles walchehl, koane unter aner halben Million Gulden Mitgift, grad' daß d' dir oane auszuziehen brauchst, dann kannst in jedem Herbst zum herrn Schwiegerpapa und schließt ihm die besten Hirsch toll.“

Aber auch der süßeste Polsterabend hat einmal ein Ende. Punkt zwölf Uhr wurde halall geblasen. Eigentlich war ich ganz froh, daß der Haupttrummel nun vorüber war; am anderen Vormittag um elf Uhr sollte die Trauung in der Dorfkirche stattfinden, das junge Paar wollte noch vor dem Hochzeitsdiner wegfahren, und ich hatte gebeten, ob ich zu dem Nachzuge, der zwei Stunden nach Mitternacht von Körpözü aus ging, einen Wagen bekommen könnte, da brauchte ich Kerecz-Erdö erst gegen sechs Uhr abends zu verlassen, konnte noch am 16. November Wien erreichen und auf der Rückreise ein paar Bekannte besuchen.

In meinem Zimmer glotzten die Kaminfeuer. Ich machte nicht erst Licht und öffnete ein Fenster, um die kühle, erfrischende Nachtluft hereinzulassen. Deutlich zeichneten sich die hellereuchtenen Fensterrahmen von der Schneedecke ab; denn der Mond hatte eine Zypelmütze über die Ohren gezogen und war hinter eine im Westen aufsteigende Wolkenbank getrocknet. Ich brannte mir eine Zigarette an, streifig zog der perlatternde Rauch ins Freie. Und nun erlosch ein Lichtschein nach dem anderen. Irgendwo klappte eine Tür, die sich, leise quietschend, in den verrosteten Angeln drehte. Durch den Schnee kamen eisige, — knisternde Schritte, — Schritte, die man nicht hören sollte und deren Geräusch in der Stille der Nacht doch deutlich vernehmbar war. Unwillkürlich horchte ich auf. Dal Eine dunkle, schlanke Gestalt huschte lautlos wie eine Katze an meinem Fenster vorüber, trat in den Schatten einer Logushocke, und nun Stimmengestüßter, einzelne rasch gesprochenen Worte.

„Du darfst es nicht tun, ich — ich habe dein Wort!“
„Mein Wort? Im Scherz gegeben, als Scherz aufgefaßt.“

„Das ist ein Lüge!“

Ein halb unterdrückter Ausruf:
„Du! Laß mich los! — — —“ Dann ein Fluch, sagende Schritte, ein elastischer Sprung wie von einem Raubtier, für eines Herzschlags Dauer der Schimmer eines weißen Gewandes unter einem Umhlagetuch flimmerndes Goldhaar — — — mit hartem Schnappen fiel die Tür ins Schloß, freischend drehte sich der Schlüssel.

Beim ersten Laut hatte ich das Fenster schließen wollen, die Rolle des unberufenen Zeugen widerstrabte mir, aber nun stand ich regungslos, wie erstarrt — — — lieber Gott — — — diese Stimm! — — — Das — — — das war doch — — — Gräfin Sophy! — — —

Und dann geschah etwas Merkwürdiges: mitten in dem grellgelben Lichtkegel des einzigen noch erleuchteten Zimmerfensters stand plötzlich eine seltsame Gestalt, stand da wie hingezaubert: schlank, fehnig, — — — die nachtschwarzen Augen unter den starken, an der Wurzel zusammengewachsenen Brauen hatten einen harten, spöttischen Ausdruck, die scharfgebogene Nase und das edige Kinn verrieten Willenskraft, und um den fest geschlossenen, bartlosen Mund lag ein brutaler Zug.

„Hubertus Silvester!“ Unwillkürlich hatte ich es ganz laut gerufen, beugte mich vor, — — — aber da war die Erscheinung auch schon verschwunden, als hätten die Schatten der Nacht sie aufgesogen.

Neben mir klirrte ein Fenster, gleich darauf pochte es kurz und hart an meine Tür.

„Wer ist da?“ fragte ich.

„Ich — Binzen!“

Rasch schaltete ich den Lichthebel ein und öffnete:

„Was ist denn nur — — —?“

Mein Freund stand auf der Schwelle, achsah, mit hängenden Armen, die Blicke wie erloschen.

„Aber — Binzen!“

Er schloß die Tür, zog mich ins Zimmer:

„Ich — ich — — — habe ihn gesehen — — —“

„Wenn denn?“

„Den — — den Hubertus Silvester, grad' unter meinem Fenster, ich wollt' die Vorhänge zuziehen, schaute zufällig hinaus — — —“

„Unfann! So, jetzt seh' dich erst mal“, ich drückte meinen Freund in einen der Sessel: „Deine Nerven haben dir einfach einen Streich gespielt oder der Selt.“

„Nein, nein, an Eid kann i drauf ablegen!“

„Na schön, meinetwegen, dann war's eben eine zufällige Aehnlichkeit. Die Herren Magnaren haben alle so etwas vom Typ des wilden Jägers — war denn der Mann allein?“

„Dös woach i nst, hab' ihn eh' nur a halbe Sekunden geseh'n.“

(Fortsetzung folgt.)

beobachtet wurden, in das Haus von Fabrikant Willy Hornschuch einzubrechen.

Kalen, 9. Nov. Vom Zug überfahren. Am Samstag vormittag wurden dem verwitweten 65 Jahre alten Bahnarbeiter Martin Weiß auf dem Bahnhof beide Beine abgefahren, so daß der Tod bald darauf infolge Verblutung eintrat.

Effingen O. Aalen, 9. Nov. Brand. Durch zündende Kinder ist das schöne landwirtschaftliche Anwesen des Karl Holz in Ufche gelegt worden.

Roffenburg, 9. Nov. Investitur. Der neue Dompfarrer J. Müller wurde gestern von Dombekan und Prälat Dr. Kottmann in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. Eine solche Investitur hat die St. Martinikirche seit über 100 Jahren nicht mehr erlebt, weil früher das Dompfarramt mit dem Amt eines Domkapitulars verbunden war.

Freudenstadt, 9. Nov. Tragischer Tod. Im hiesigen Krankenhaus starb im Alter von 21 Jahren der seit kurzem in der Maschinenfabrik von Gebr. Schmid hier tätige Sohn des Maschinenfabrikanten Köpfer in Furzwangen an Wundstarrkrampf. Der junge Mann hatte sich drei unbedeutende Fleischwunden am Finger zugezogen. Es trat Wundstarrkrampf hinzu, dem der junge Mann erlegen ist.

Schnee im Schwarzwald. Seit Sonntag fällt im Hochschwarzwald reichlich Schnee. Die Höhenzüge von Feldberg bis Belchen tragen erstmals eine geschlossene 15 Zentimeter hohe Schneedecke, wodurch die Aufnahme des Winterverkehrs ermöglicht ist.

Ellwangen, 9. Nov. Streit um den Schweinemarkt. Die Gemeinden Oberfontheim, O. A. Heilbronn, und Bühlertann liegen seit 1900 im Streit wegen Abhaltung des Schweinemarktes, der damals Oberfontheim allein vierzehntägig zugesprochen wurde. Als im vorigen Jahr Oberfontheim um einen wöchentlichen Markt einkam, der genehmigt wurde, erhob Bühlertann, hiesigen Oberamts, Einspruch und verlangte ebenfalls wieder einen Markt. Der Streit wurde nun durch eine Verordnung des Ernährungsministeriums und ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofs dahin entschieden, daß beide Gemeinden abwechselungsweise den Schweinemarkt abhalten dürfen.

Reutlingen, 9. Nov. 13 Hunde erschossen. Hier mußten bis jetzt 13 Hunde erschossen werden, weil sie trotz der Hundesperre ohne Maulkorb oder frei herumstreifend angetroffen wurden.

Münsingen, 9. Nov. Wildschweine. Bei einer Treibjagd bei Kohlstätten wurden die beiden Wildschweine angetroffen, die seit dem Sommer sich in den Wäldern aufhalten und teilweise auch Schaden angerichtet haben. Die Schrotkugeln genügten indessen nicht, um die Tiere zur Strecke zu bringen.

Tübingen, 9. Nov. Akademische Preisverteilung an der Universität. Freitag vormittag fand im Festsaal der neuen Aula die diesjährige akademische Preisverteilung statt. Dem feierlichen Akt wohnten der Rektor der Universität Professor Dr. Kühler, die Dekane und die Professoren an. Dem feierlichen Einzug folgte die Rede des Kanzlers Univ.-Prof. Dr. Max Rümelin, der das Thema „Rechtsgefühl und Rechtsbewußtsein“ behandelte. Unter den Bewerbern befanden sich nur Mitglieder der beiden theologischen Fakultäten. Von der evangelisch-theologischen Fakultät erhielt einen Preis der stud. theol. Ernst Hähnchen aus Tübingen in Schlesien. Von der katholisch-theologischen Fakultät erhielt stud. theol. Ernst Hofmann aus Ulm einen Preis und stud. theol. Anton Heine aus Wangen i. A. eine Belohnung. Die Aufgaben der übrigen Fakultäten waren alle nicht bearbeitet worden. Der Fleiß der Theologen beider Konfessionen ist daher umso beachtlicher.

Schwenningen, 9. Nov. Parteiausschluß. Die kommunistische Partei hat die Gemeinderäte Hauser und Haller aus der Partei ausgeschlossen, weil sie Parteigelder für ihr eigenes Zwecke ausgegeben hätten. Hauser und Haller erklären öffentlich, daß das Geld (einige hundert Mark) zur Bezahlung von Parteirechnungen verwendet und der Ausschluß nur aus politischen Gründen erfolgt sei.

Tuttlingen, 9. Nov. Streitbeendigung. Infolge Vereinbarung ist der seit 9 Wochen währende Teilstreit bei der Aktiengesellschaft für Feinmechanik beendet. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen. Die Arbeitszeit wird bis auf weiteres von 35 auf 43 1/2 Wochenstunden erhöht.

Ulm, 9. Nov. Bürgerbund. Hier hat sich ein Bürgerbund gebildet, der eine Stellung über den Parteien für sich in Anspruch nimmt. Als Hauptzweck zählt er in einem Flugblatt auf: Aufwertung der städtischen Anleihen, Wohnbauten und Ausgestaltung des Münsterplatzes nach dem Willen der Bürgerschaft.

Erotzheim O. A. Biberach, 9. Nov. Brand. In Edelbeuren brannte das Anwesen des Söldners Kälin bis auf den Grund nieder. Die ganze Ernte sowie sämtliche Futtermittel sind ein Opfer des Feuers geworden. Der Besitzer ist nur leicht verletzt.

Mittelbiberach O. A. Biberach, 9. Nov. Entdeckung? In der hiesigen Köchlewirtschaft ließ sich vor einigen Tagen ein Mädchen unter falscher Namensangabe einstellen, das aber nach 2 Tagen wieder verschwand, nachdem es Kleider, Lebensmittel und Geld gestohlen hatte. Es handelt sich um die wegen Diebstahls und wegen Kindsmords verurteilte Schürferle aus Augsburg. Man vermutet, daß die Verbrecherin auch die Kindsmörderin ist, die vor kurzer Zeit ihr neugeborenes Kind in die Röh warf.

Bisingen in Hohenzollern, 9. Nov. Brand. Abends brannte das Anwesen des Landwirts Hermann Amann in Vangenhart vollständig ab. Der Brand soll durch Kurzschluss entstanden sein.

Baden

Karlsruhe, 9. Nov. Samstag früh verchied im 77. Lebensjahre Fabrikant Heinrich Hensel nach kurzem Leiden. Hensel gründete 1878 mit seinem Bruder Karl Hensel, der im Jahr 1904 starb, das Stammgeschäft des Hauses Hensel. Das Geschäft wird jetzt von seinem Sohn Adolf Hensel und seinem Schwiegersohn Stefan Gartner weitergeführt. Der Sängler Hensel ist ebenfalls ein Sohn des Verstorbenen.

Heddesheim, 9. Nov. Die Scharlachkrankheit ist hier unter den Schülern ausgebrochen. Da zahlreiche Fälle vorliegen und auch schon zwei Sterbefälle vorgekommen sind, wurde die Schule vorerst geschlossen.

Mannheim, 9. Nov. Wegen 32 Pelzdiebstählen stand der Hausmeister Lofer aus Obtingen vor dem hiesigen Schöffengericht. Seine Abnehmer waren der Präparator Johann Hörnis aus Lahr, sowie ein weiterer Fellschneider aus Mauer. Außerdem machte sich aber auch der Tagelöhner Otto Lofer

aus Stuttgart die von seinem Vater nach Haus gebrachten Felle dadurch zu Nutzen, daß er einige Stücke auf eigene Rechnung in Geld umsetzte. Der Angeklagte Georg Lofer erhielt wegen Diebstahls 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft, Johann Hörnis wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei ein Jahr und 4 Monate Zuchthaus abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft. Otto Lofer erhielt wegen Hehlerei 4 Monate Gefängnis. Ein weiterer Angeklagter erhielt wegen Hehlerei eine Geldstrafe von 250 Mk., die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind.

Schwellingen, 9. Nov. Der in Oberhausen wohnhafte 30 Jahre alte Bäckermeister Martin Börg leuchtete mit einer elektrischen Lampe in den Backofen und wurde dabei vom Strom tödlich getroffen, da die Lampe vermutlich nicht isoliert war. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und 5 unversorgte Kinder.

Kehl, 9. Nov. Der Reichswirtschaftsminister hat Professor Dr. Friedrich Haas als Hilfsrichter an das Reichswirtschaftsgericht in Berlin berufen.

Pfaffendorf, 9. Nov. In Illmenssee brannte das Anwesen des Schäfers Max Lorenz vollständig nieder. Die Schafherde konnte gerettet werden, doch ist zahlreiches totes Inventar mitverbrannt. Der Schaden wird auf 10 000 Mk. geschätzt. Als Brandstifterin wurde die 20jährige Hauswirtsin verhaftet, die den Brand aus Rache, weil ihr der Dienst gekündigt worden war, gelegt hatte.

Wolsch, 9. Nov. Ins hiesige Amtsgefängnis wurde ein Dieb eingeliefert, der im Besitz von nicht weniger als 11 Taschenuhren war.

Oberschopfheim, 9. Nov. Noch immer ist die Zahl der an den Mätern erkrankten Schulkinder recht groß, wie eine Erhebung dieser Tage ergab. Die hiesige Schule muß unter diesen Umständen noch auf längere Zeit geschlossen bleiben. Auch in Nachbargemeinden soll die Krankheit jetzt sich Eingang verschafft haben.

Biberach b. Osnabrück, 9. Nov. Am Donnerstag abend wurde der ältere Sohn des Landwirts und Ziegeleibesitzers Bernhard Giesler von hier in Zinkenbruch aus dem Hinterhalt mit einem Jagdgewehr angeschossen, so daß er schwer verletzt von der Stelle getragen werden mußte. Die Tat soll aus Eifersucht geschehen sein. Der Sohn des Bierwirts Steller wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Bengenbach abgeführt.

Soziales.

Wildbad, 10. Nov. 1925.

Unter der Überschrift „Wildbad und die Stuttgarter Wasserpläne“ wird dem „Schwäb. Merkur“ (Abendblatt Nr. 519) von hier unter'm 5. ds. Mts. folgendes geschrieben: „Die große Erregung, die in der hiesigen Einwohnerschaft wegen der Stuttgarter Wasserförderungspläne herrscht, machte sich auch in der letzten Sitzung des Gemeinderats Luft. Es wurde vorgebracht, daß die Thermalquellen durch die von Stuttgart im Enzachtal bei der großen Biese geplante Talsperre von 4 Millionen Kubikmeter Inhalt direkt bedroht würden, da sie etwa 150 m höher als die Thermen und nur etwa 5 km von diesen entfernt liege. Nach allgemeiner Vermutung sollen die Thermen gerade aus dieser Richtung des Gebirges herkommen. Die von Stuttgart 1909 im oberen Enzthal in ähnlicher Entfernung geplante Talsperre mußte wegen der Bedenken für die Heilquellen fallen gelassen werden, obgleich hier die Vermutung nicht vorlag, daß die Thermen aus dieser Richtung kommen. Wenn die Stadt Stuttgart in ihrer Aeußerung vom 7. Oktober auf die Einsprache des Gemeinderats Wildbad erklärte, daß nach den Untersuchungen der inzwischen in Konkurs geratenen „Erda“, Institut für angewandte Geophysik in Göttingen, keinerlei Gefahren für die Wildbader Thermen vorliegen, so ständen dem gegenteilige Aeußerungen namhafter Geologen und Sachverständiger gegenüber, die die Gefahr für die Thermen für sehr groß halten. Die weitere Behauptung, daß eine Wasserableitung aus der Groß-Enz gar nicht beantragt sei (das soll wohl heißen: nicht beabsichtigt sei), werde durch die Eingabepläne selbst widerlegt, die einen späteren Ausbau der Schwarzwaldwasserleitung durch Hinzunahme der Quellen im oberen Enzthal und die Errichtung einer Talsperre in einem Seitental der oberen Enz ausdrücklich vorsehen. Es sei nicht anzunehmen, daß Stuttgart wegen der relativ geringen Wassermenge der Enz, in die sie sich auch noch mit der Stadt Pforzheim zu teilen hat, eine 55 km lange Wasserleitung mit einem Aufwand von etwa 15 Millionen baut. Daß die Talsperre im Enzachtal und später im Enzthal nur zum Aufstau von Trink- und Erntewasser und nicht auch zur Kräfteerzeugung dienen solle, könne niemand glauben. Offenbar treffe das Gegenteil zu. Wie es dann später im Enzthal und Enzachtal aussehen würde, dafür könne das Murgtal als Beispiel dienen. Schließlich beschloß der Gemeinderat einstimmig, Landtag und Regierung um Schutz des Wildbads und seiner Heilquellen zu bitten.“

Eingefandt.

Wie aus der Anzeige des Herrn Dr. Weidner hervorgeht, soll demnächst wiederum mit Märchen- und Erzählungen für unsere Kinder begonnen werden. Zweifellos steht das regere Interesse für diese Erzählungen im Zeichen einer Zeitenwende. Im Mittelpunkt des Materialismus wendet sich der Mensch von der überfünftlichen Welt ab. Das bedeutet gleichzeitig eine Abkehr von dem Bild selbst. Und deshalb müssen wir denjenigen danken, die sich der Mühe unterziehen, das Bild fast bedeutungsvoll wieder lebendig unter die Menschen zu stellen. Gelingt es, unsere Kinder wieder hierfür zu begeistern, das Interesse zu wecken und sie wieder schauensfüchtig zu machen — dann ist damit mehr erreicht, wie wir zu ahnen glauben. Ein Kind fühlt ja unbewußt, daß in diesen Märchen etwas abgebildet wird, was einen anzieht, was einen mit der geistigen Welt wieder in regere Verbindung setzt. Denn anschauende Ehrfurcht der Märchenbilder soll ja gewissermaßen eine Stufe werden zur Wiedererzeugung des Menschen mit der Welt über ihn. Freude an der Schönheit dieser Bilder, das ist der Anfang der Ehrfurcht, die besonders unserer Jugend wieder zu eigen werden muß. Ehrfurcht, Ehrerbietung vor jedem Menschen als Träger eines göttlichen

Mysteriums! Zweifellos kann uns ein gelehrtenhaftes Denken in abstrakter Form niemals die volle Wahrheit des Bildes enthüllen. Das Erbauende am Bild, den geistigen Hintergrund, welchen wir immer dabei suchen müssen — würden wir auf diese Weise nie ergründen. Und so seien die Eltern besonders ermahnt, dazu beizutragen, daß ihre Kinder diesen Erzählungen wieder lauschen, und wie schön ist es selbst für sie, diese Bilder wieder zu erleben!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fränkischer Tag in München. Unter riesiger Teilnahme der 13 000 gefallenen Söhne der Stadt München eingeweiht. — Die Nationalsozialisten und die Koffbachgruppe veranstalteten zugleich eine Feier für die beim Hitlerputsch am 9. Nov. 1923 erschossenen Nationalsozialisten.

Tod eines Wetterpropheten. In Gundeifingen (Schwaben) ist Geistl. Rat und Stadtpfarrer Matthäus Schmucker an den Folgen eines Herzschlags gestorben. Schmucker hatte durch seine Wettervorhersagen seinen Namen in ganz Deutschland bekannt gemacht. Seit neun Jahren erschien sein, die Bitterung auf ein Jahr vorausberechnender Wetterkalender.

Mühlenbrand. Die Berlin-Hennersdorfer Mühlenwerke von Wolff u. Jaffe in Hennersdorf bei Görlitz, Schlesien, sind vollständig niedergebrannt. 2500 Sack Mehl, 1000 Ztr. Kleie und 4000 Ztr. Getreide gingen verloren. Es wird berichtet, Jaffe habe die Brandstifter überführt, sei aber von ihnen niedergeschlagen worden.

Bluttat. Der bei einer Frau Brandes in Gaarden bei Kiel möbliert wohnende Wilhelm Jöhn gab im Verlauf eines Wortwechsels nach erfolgter Kündigung auf seine Wirtin und deren Kinder mehrere Revolverkugeln ab, wodurch eine 10jährige Tochter getötet, Frau Brandes selbst, ihre 13jährige Tochter und ihr 22jähriger Sohn schwer verletzt wurden. Der Täter tötete sich darauf durch einen Schuß in den Kopf.

Gerechte Vergeltung. Wie hier schon gemeldet, hat die staatliche tschechische Forstverwaltung in den letzten Tagen die deutschen Wegweiser in den auf tschechischer Seite gelegenen Forstrevieren Seiffenbach, Harrachsdorf, Mandel-Kaltenbergs Spindlermühle beseitigt. Dieser tschechische Gewaltakt wird nun von deutscher Seite erfreulicherweise dadurch quittiert, daß man im reichsdeutschen Teil des Riesengebirges als Gegenmaßregel die tschechischen Wegweiser entfernt. Bisher sind sämtliche tschechische Wegweiser in der Nähe der Reisträgerbaude abgetragen worden. Wahrscheinlich dürfte sich jetzt der deutsche Riesengebirgsverein und die Herrschaft Schaffgotsch, der der deutsche Teil des Riesengebirges gehört, zur Beseitigung aller tschechischen Wegweiser auf deutschem Gebiete entschließen.

Ein eifriger Bibelleser. Es ist wenig bekannt, daß einer der eifrigsten Leser der Bibel der jeweilige englische König ist. Nach altem Herkommen ist jedes regierende Mitglied des englischen Königshauses verpflichtet, täglich mindestens ein Kapitel der Bibel zu lesen. Der jetzt regierende König Georg begann seine Übungen schon sehr früh, nämlich im Jahr 1881, wo er von seiner Mutter bereits auf seinen späteren Beruf als Bibelleser vorbereitet wurde.

Der Alkohol in England. Die englische Regierung hat die „Polizeistunde“ für öffentliche Schankstätten eingeschränkt und die Verordnung blieb selber in Kraft, nur den Privatkubs wurde eine größere Freiheit eingeräumt. Die Folge war, daß diese Klubs nach dem Krieg wie Pilze aus der Erde schossen, meist sind sie nichts anderes als verkappte Schanklokale. Diese Klubs haben nun eine Verlängerung der Ausschankzeit verlangt, die Regierung weiß aber, daß sofort auch die Alkoholindustrie und die Besitzer öffentlicher Schankstätten ebenfalls eine Verlängerung fordern würden, wenn sie dem Verlangen der Klubs stattgäbe. Die Alkoholiker drohen, sie werden im Verweigerungsfalle bei den nächsten Wahlen gegen die konservative Regierung stimmen. Die Alkoholgegner hoffen, daß gerade diese Drohung die Regierung veranlassen werde, den Forderungen nicht zu willfahren.

Sofortige Linderung bei Asthma!

Ein bekannter Arzt will dies allen Asthmatikern in Wildbad beweisen.

Morgen und übermorgen (solange Vorrat) werden Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten (tabakfrei) in allen hiesigen Apotheken sowohl wie überhaupt in allen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann ersucht, dieses Blatt bekanntzugeben, daß er diesmal besondere Vorsorge getroffen hat, allen Asthmatikern zu ermöglichen, von ihrem Apotheker hier selbst, oder auch in jedem anderen Orte ganz Deutschlands, eine Gratisprobe von Asthmador-Zigaretten zu erhalten. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis, oder Atembeschwerden Leidende sich dieser außergewöhnlichen Gelegenheit bedient, die Vorzüge seines Mittels zu erproben. Er sagt: Ganz gleich, wie heftig oder hartnäckig auch der Anfall sein mag, Asthmador-Zigaretten gewähren unbedingt sofortige Linderung gewöhnlich schon in 10—15 Sekunden, stets aber in ebensoviele Minuten. Die erhaltene Probe wird dies beweisen; sie ist tatsächlich der einzige Weg, die Vorzüge des Mittels darzulegen und das Vorurteil Tausender von Asthmatikern zu überwinden, die bisher Linderung suchten. Er bemerkt ferner: „Je schwerer, heftiger oder hartnäckiger der Fall, desto mehr werden Asthmador-Zigaretten nach dem ersten Versuch von dem Leidenden geschätzt und gelobt werden.“ Asthmater sollten daher nicht versäumen, morgen, bzw. übermorgen bei ihrem gewohnten Apotheker hierorts, oder nach Belieben in irgendeiner anderen Stadt, vorzusprechen und um die Gratis-Probeprobe zu ersuchen. Auch denjenigen, die zu entfernt von einer Apotheke wohnen und aus irgendeinem Grunde eine Probe nicht erhalten konnten, wird eine solche umgehend per Post zugesandt werden, wenn sie ihren Namen und genaue Adresse, nebst 10 Pfg. in Briefmarken, an die Viktoria-Apotheke, Berlin SW48, Friedrichstraße 19, einsenden. Original-Packungen in allen Apotheken erhältlich, Preis 2.25 Mk.

Sport

Der Sport am Sonntag. Das gefrige Wettspiel zwischen den Stuttgarter Kickers und dem 1. FC. Pforzheim lockte eine große Menschenmenge an. Die Kickers zeigten sich wieder einmal auf der Höhe ihres Könnens und brachten den Pforzheimern eine schwere Niederlage mit 6:1 bei. Der Karlsruher Fußballverein gewann gegen VfR. Heilbronn 2:1 und FC. Freiburg siegte über Viktoria 2:1. In der Oberliga Württemberg-Baden sind VfB. Stuttgart, der bisher an der Spitze marschierte mit dem Karlsruher FC. punktgleich geworden. Sie haben 9 Punkte aufzuweisen. 8 Punkte besitzen VfR. Heilbronn, FC. Freiburg und Stuttgarter Kickers, 7 Punkte Sportklub Stuttgart, 3 Punkte FC. Pforzheim. An weiteren Spielen sind zu erwähnen: Viktoria Untertürkheim — SpVgg. Cannstatt 2:4, Oberwürthelheim — Mühlacker 0:3, Ehlingen — Gmünd 3:3, Eintracht Stuttgart — Reutlingen 7:0, Ludwigsburg — Tahn Stuttgart 2:1. In einem Privatspiel von FC. Lindenhof 08 (Mannheim) gegen den Stuttgarter Sportklub siegten die Mannheimer 7:2.

Die Fußball-Spiele der B-Klasse unseres Bezirks.

2. Bezirk: Eintracht Pforzheim — Wildbad 1:0
Calmbach — Arnbach 2:3
Eimendingen — Neuenbürg 4:3

Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore	
Eimendingen	6	4	2	0	10	19:9
Eintracht Pforzheim	6	4	1	1	9	10:6
Neuenbürg	6	3	0	3	6	16:13
Wildbad	6	2	9	4	4	9:14
Arnbach	6	1	2	3	4	10:16
Calmbach	6	1	1	4	3	11:17

Eintracht Pforzheim — Wildbad 1:0 (0:0)

Die beiden Spiele fanden schon vormittags auf dem durch Regen in schlechter Verfassung stehenden Platz auf dem Hofhof statt. Das Wetter war gut, trotzdem waren nur ca. 20 Zuschauer anwesend.

Kurz nach 11 Uhr gab der Schiedsrichter, ein Herr vom FCV, den 1. Mannschaften den Ball frei. Wildbad hat Anstoß und muß gegen den starken Wind ankämpfen, der sich nach der ersten Halbzeit legt; dadurch ist Eintracht schon im Vorteil. Edele, K. muß schon anfangs reichlich einsteigen, die freien Vorlagen treibt der Wind stets wieder zurück. Eintracht steht meistens in der Hälfte der Hälfte, aber entweder werden die Bälle weggebracht oder in auslöschlicher Position verschossen. Inzwischen ist der Erfolg reichlich schief der Mittelflächer Keller, aber der heute wichtige Sturm, dem die Führung fehlt, ist unerschütterlich, und die Eintracht-Bereidigung kann leicht zerfallen. Schmolingerer Abwehraktion bröckelt sich glänzend, doch nicht so, daß durch belange das Verhängnis; ein Eintracht-Stürmer nimmt den Ball auf, bricht durch und schießt dem Tor zu. Mit langen Schritten erreicht ihn Edele, K. gerade noch der Torhüter und beschießt elegant die Gefahr. Die Wildbader Torhüter können die gegnerische Kugel kaum halten und naturgemäß hängt dadurch der Wildbader

Deutsche Helden in schwerer Zeit

Eintritt in der Luft, da ihm die Unternehmung sehr. Was 0:0 geht in die Pause. Die Gäste kommen jetzt etwas mehr auf, ohne daß sie genügend gefährlich werden können. Man glaubt an ein Unentschieden. Da wird in der 35. Minute im W. Strafraum der Ball an Edele, K. angedrückt und rollt diesem am Oberarm heran. Der Schiedsrichter entscheidet ungerecht für Edele. Dieser wird auf den Mann geschossen und gehalten, nimmt aber seinen Weg durch den liegenden Torwarts Hüfte ins Tor. Das Tempo wird forciert. Der linke Flügel W.'s (Hammer) geht mehr aus sich heraus und schlägt dadurch der beste Mann im Sturm, Heselshofer, E. einige schöne Flanken, deren Verwertung durch falsche Stellung der übrigen Stürmer verpasst wurde. Eintracht bricht links immer wieder durch, weil kurz dem Posten eines Flüglers der 1. Mannschaft noch nicht gewacht ist. Aber hier stand W.'s Vert. wie eine Mauer und wehrte die ungesunden Anstöße ab. Wegen Streitigkeiten muß der 2. Halb Eintracht's und Linksaußen Wildbads den Platz verlassen, die Ausgleichsmöglichkeit ist damit tollends auf dem Nullpunkt angelangt. Eine Minute vor Schluß schien doch noch der Ausgleich zu kommen: Hammer gibt hell aufs Tor, Bett und Bauer sind zur Stelle, der heimische Torwart faucht gerade noch ab, Bett schlägt den Torhüter an, Bauer erreicht den Ball, wird aber 1 Meter vom Tor durch einen Vert. am Torhüter gehindert, ohne daß eine Abwehr stattfindet, und der Ball geht aus. Gleich darauf Schlußpfiff des ruhig und schön verlaufener Spiels und Eintracht hat 2 billig erzwungene Punkte. Ein „Unentschieden“ hätte dem Spielverlauf entsprechen. Der Schiedsrichter leitete, von den beiden Seiten absehend, sicher und gerecht. — Eintracht, ebenfalls mit Edele, spielte eifrig, kam aber an keine in Wildbad gelegenen Leistungen nicht annähernd heran. — Die Wildbader Mannschaft leistete gute Arbeit. Das Verteld-Trio war auf voller Höhe und war dem ungeheuren Druck von Anfang bis Schluß gewachsen; Schmolinger in Abwehr und Technik der Bessere. Edele Reinhardt wuchtiger und befehlender Schlag, er wird von Spiel zu Spiel besser. Keller ist immer der alte, der ruhende Pol, ich wage zu behaupten, daß er überhätlicher teiler und Kappelmann als Sturmführer der geeignete Mann ist, denn da fehlte es, Bett ist kein Sturm-

führer und wird es nie werden, sein Platz ist die Verteidigung. Der 1. Flügel Hammer war nach Halbzeit mehr bei der Sache, er wird mit dem Intellektuellen Heselshofer noch etwas mehr gefährlich machen müssen. Die übrigen Spieler fielen dagegen etwas ab. Halblinks stand auf seinem Posten und Halbrechts ist etwas gefährlich (Selbstvertrauen!). Eitel als z. Flügelmann ist manchmal gut, zeigt aber oft bedenkliche Schwächen und kann seinen Platz nicht einhalten. Mit kompletter Mannschaft wäre das Spiel gewonnen worden. Das Nichtantreten einzelner Spieler (ohne Entschuldigung) ist eine Ungehörigkeit gegenüber dem Gegner.

Die 2. Mannschaften trennten sich 4:0 für Eintracht. Für 4 nicht angetretene Spieler konnten nur 3 Ersatzleute aufgebracht werden und mit 10 Mann war das Spiel nicht zu gewinnen, zumal die meisten von Fußballspielern noch wenig Übung haben. Allein der Torwart (Berle) und Halbrechts (Kurz) gaben der Mannschaft einen Halt, die beiden Verteidiger wurden durch die Überlegenheit von Eintracht aus dem Konzept gebracht. Die 2. Mannschaft wird in Zukunft etwas mehr trainieren müssen!

Calmbach — Arnbach 2:3 (2:1)

Nachdem die Calmbacher 2. Mannschaft der Jugend Arnbachs durch körperliche Überlegenheit ein 3:2 abringen konnten, stellten sich Schiedsrichter Regelmann-Birkenfeld um halb 3 Uhr die beiden obigen Mannschaften. Dort auf hart war die Lösung. Durch Misverständnis zwischen Tormann und Vert. im C. Strafraum kann A. mißglückt einsteigen. Ha und Her wagt der Kampf, C. hat etwas mehr vom Spiel, der Ausgleich ist längst verdient, fällt aber erst in der 38. Min. durch Eigentor eines A. Vert. Bei unrunder Abwehr des A. Schlußmannes kann sich sein Verein in der 43. Minute die Führung geben. Halbzeit 2:1. Vom Wiederantritt weg zieht A. vors C. Tor. Durch Flankenschuß des Rechtsaußen zieht Arnbach gleich; wohl das schönste Tor des Tages. Die Halbkolonne der C. sind nicht gefährlich und die Mitte ist gut gedeckt, die Führung läßt daher auf sich warten. Arnbach scheint an dem einen Punkt genug zu haben, doch hier und Weber schließen ihren Sturm immer wieder nach vorne. Weber gibt in der 82. Minute eine weite Vorlage in den gegnerischen Strafraum, die mit „Hand“ gewehrt wird. Den Elfmeter verwandelt Fix zum Führungstor; der 1. Vert. C.'s, der sich zwischen die Pfosten gestellt hatte, ließ den Ball unberührt passieren. Nun hat Arnbach ganze Minuten zu überleben und verläßt in den Fehler, seine Abwehrreihe zur Abwehr zurückzuziehen. Mit Glück können sie die Drangperiode C.'s überleben, der Ausgleich lag in der Luft, so verschob der linke Verteid. von C., frei vom Tore stehend, über den Kasten. Beim Schlußpfiff des gerecht (nur etwas zu wenig) antretenden Schiedsrichter kann Arnbach als glücklicher Sieger den Platz verlassen und ist mit diesem Sieg mit Wildbad punktgleich geworden.

Arnbach spielte am Sonntag mit Energie, die Verstärkung macht sich bemerkbar. Fix der beste Mann auf dem Platz, ist unverwundlich, ihm reichen sich würdig an Mittelstürmer (Weber) und der Rechtsaußen. — Die unsichere Calmbacher Hintermannschaft verlor das Spiel. Der Mann auf dem z. Flügel ist zu plump und paßt nicht in diese Stürmerreihe. Der jugendliche, kleine Mittelstürmer ist eine höhere Stütze der Mannschaft. Etwas mehr Ruhe während dem Spiel wäre auch angebracht.

Am kommenden Sonntag trifft Wildbad auf hiesigem Platz im Rückspiel auf den Tabellenführer Eimendingen.

Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- u. Gewerbesteuer für November 1925.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuer für den Monat November 1925 ist in gleicher Höhe wie für den Monat Oktober zu leisten.

Für alle zur Zahlung fälligen und nicht bis spätestens 11. November ds. Js. entrichteten Beträge ist gesetzliche Vorschrift gemäß für jeden folgenden angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1 v. H. des rückständigen Steuerbetrags zu leisten.

Die Steuern werden am **Mittwoch, den 11. November 1925, vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.**

Die Getränkesteuer

vom Monat Oktober ist ebenfalls an diesem Tag zu zahlen. Die ausgegebenen Steuerzettel sind bei der Zahlung mitzubringen.

Für Bezahlung der rückständigen Steuern (Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- u. Gewerbesteuer, Hundesteuer und Miet-Pachtzinsen) ist letzter Termin 15. Nov. ds. Js. Nach ergebnislosem Verlauf dieser Frist sind wir genötigt, zwangsweise Beitreibung herbeizuführen.

Wildbad, den 9. November 1925.

Stadtkasse.

Winter-Mäntel, Schweden- u. Gummi-Mäntel Herren-Anzüge

Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge Sport- u. Arbeitshosen, Berufskleidung aller Art in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen erhalten Sie im

Herren- und Burschen-Konfektions-Geschäft Franz Graß, Pforzheim, Leopoldstr. 7a Niederlage Wildbad, Paulinenstraße.

Schönes, haltbares Tafel-Obst

zu sehr billigem Preise. Bestellungen wollen baldigst angemeldet werden, damit die Ware vor Eintritt der kalten Witterung beigebracht werden kann.

Fr. Hempel, Straubenbergstraße.

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichtsröte und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe, D.R.P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5 Abteilung: R 470

Forstamt Wildbad. Wegsperrre.

In der Zeit vom 11.—18. Nov. d. J. ist das Döblersträßchen für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Wir ersuchen höflich, die rückständigen **Mostereigegebühren**

innerhalb dieser Woche zu bezahlen, andernfalls dieselben gegen Ganggebühren kassiert werden.

Gehr. Eitel.

Das Gefühl gut auszusehen!



Jeder Zöll ein Kavalier — von der Krone bis zu den spiegelblanken Schuhen. Womit die Schuhe so glänzend geworden sind, können Sie sich ja denken: Selbstverständlich mit Erdal!

Erdal

Die Normaldose schwarz 25 Pfg.

Hirschfleisch

zu haben bei **Robert Mezler, Rathausgasse.**

„Nissin“ gegen **Kopfläuse.** Nichts anderes nehmen. **Stadtapotheke Wildbad.**

Englische Krankheit - Knochenschwäche bei Kindern — gibt nur den echten „Wörishoferer“

Kinderkalksaft per Flasche Mk. 3.50 **Niederlage: A. & W. Schmitz, Med.-Drogerie.**

Ihren **Acker**

beim Bahnhofsamt, 1/2 Mg. groß, verkauft **Philippine Fischer.**

Morgen 4 Uhr 50 **Märchen-Erzählung!**

Unserem lebensfrohen **Wagner-Fritz** zu seinem morgigen

57. Wiegenfest

ein dreifach donnerndes Hoch, daß der ganze Straubenberg wackelt, nebst Glückwunsch zum künftigen Heimatrat.

Mit wenig Beiseheit wird die Welt regiert. Das's, 's gibt dann alle wie geföhrt! Hört's Squalen dann vom Straubenberg. Nur nicht gesauert, frisch an's Beet! Diesmal mußt heran an's Beet. Glaub es nur, es wird sehr nett! Nur mußt 'ne bester Marke rauchen Und nicht so arg dran rum ost fauen! Geh' auch gleich ein wenig stammer! Unterläßt Du — es wär ein Jammer!

Zwölf Freunde und ein Stribifax.



Näh-Maschinen

großes Lager. Erleichterte Zahlungsbedingungen. **Karl Tubach jr. Entalstraße.**

Sbstäume

aller Art, hoch-, halbhochstämmig und Zwergobst **Johannis- und Stachelbeer- Hochstämme und Sträucher, Busch- und Hochstamm-Rosen** sind in nur la. Qualität zu haben bei **Karl Schober.**

Krieger- und Militär-Berein Wildbad.

Am Sonntag, den 15. November 1925, nachm. 2 Uhr findet bei Kamerad Wegel zur „Renndachbrauerei“ die **außerordentl. Hauptversammlung** statt.

Tagesordnung:
1. Weihnachtsfeier.
2. Lichtbilder-Vortrag.
3. Verschiedenes.
Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht. **Der Vorstand.**

Deutschnationale Volkspartei (D. N. P.)

Ausschuß-Sitzung am Mittwoch, 11. Nov. abends 8 Uhr bei Lindenberger. **Tagesordnung: Gemeinderatswahl.** Vollzähliges Erscheinen nötig. **Der Vorstand: J. B. Finckh.**

Der Winter naht!

Täglich wächst die Nahrungsteuerung. Bald kommt noch dazu die Feuerung. — Wenige nur sind heute reich — Darum:

„**Rahma** Margarine **buttergleich!**“ Immer frisch bei: **Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in WILDBAD** sowie **Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in CALMBACH**

Wohlfahrts-Geldlotterie

zur Erstellung eines Erholungsheimes **Ziehung 10. Dezember 1925** 2367 Geldgewinne mit zusammen Mark

15000

Preis des Loses 1 Mark Zu beziehen durch die Tagblatt-Geschäftsstelle